

## Das Vertrauen zur Partei festigte sich

Die Beschlüsse der letzten Tagungen des Zentralkomitees stellen jeder Parteiorganisation größere Aufgaben. Diese können jedoch nur erfüllt werden, wenn alle Parteimitglieder und Kandidaten in die aktive Mitarbeit einbezogen werden und die Parteiorganisation in ihrem Arbeitsbereich ständig als führende Kraft wirkt. Vor dieser Frage stand auch die Parteiorganisation des VEB Fischverarbeitung Saßnitz (Rügen), denn in den einzelnen Abteilungen ließ die Parteiarbeit viel zu wünschen übrig. In der Abteilung Fischmehlfabrik zum Beispiel waren die Genossen der Parteiorganisation mit geringen Ausnahmen sehr passiv. Die Arbeit der Gewerkschaft und der FDJ war vollkommen unbefriedigend. Es kam nicht selten vor, daß Kollegen betrunken zur Arbeit kamen und auch während der Arbeitszeit Alkohol zu sich nahmen. Das führte zu einer schlechten Arbeitsdisziplin und wirkte auf die Rentabilität der Abteilung.

Die Betriebsparteileitung befaßte sich mit diesen Erscheinungen, analysierte die Lage im Betrieb und stellte den Abteilungsparteiorganisationen schon in der Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen klare Aufgaben, wie sie diese Schwächen überwinden müssen. Im Mittelpunkt stand die Erziehung der Genossen zur aktiven politischen Mitarbeit. Jeder Genosse wurde kritisch eingeschätzt und vor die Frage gestellt: „Wie stehst du zur Partei und wo stehst du beim Aufbau des Sozialismus?“ Dabei erzielten wir besonders in der Abteilungsparteiorganisation 2 — Fischmehlfabrik — gute Erfolge.

Die Parteileitung dieser APO hatte erkannt, daß ein politischer Aufschwung nur erreicht werden kann, wenn der Arbeitsstil geändert und zwischen den Genossen und parteilosen Kollegen ein gutes Vertrauensverhältnis hergestellt wird. Mit jedem Genossen wurde ernsthaft gesprochen. Allen Mitgliedern und Kandidaten wurde an Hand der Beschlüsse des Zentralkomitees und des Aufrufs des Ministers für Lebensmittelindustrie zur erhöhten Futtermittelherstellung gezeigt, was die Produktion von Fischmehl für die Viehaufzucht, d. h. also für die schnellere Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft und die Erhöhung der Marktproduktion, bedeutet und welchen Beitrag die Werktätigen der Fischmehlfabrik dazu leisten müssen. Dabei wurden die Genossen auf ihre Parteipflichten, wie sie im Statut enthalten sind, hingewiesen. Mit manchem mußten wir uns erst darüber auseinandersetzen, daß man die Kollegen mit sachlichen Argumenten und vor allem durch das eigene Vorbild von der Richtigkeit der Politik der Partei überzeugen soll, daß eine Einheit zwischen Wort und Tat bestehen muß. Zum Beispiel wurde dem Genossen P., der ein alter Genosse ist, nachgewiesen, daß er zwar in Mitgliederversammlungen konsequent für den sozialistischen Weg in der Landwirtschaft eintritt, daß er aber hinsichtlich seines eigenen Bruders, der werktätiger Einzelbauer ist, die Meinung vertritt, daß sich dieser doch einen gewissen Reichtum erworben habe, den er durch den Eintritt in die LPG nicht so ohne weiteres aufgeben könne. Die Genossen sagten ihm, daß er mit der Überzeugungsarbeit vor der eigenen Familie nicht haltmachen darf. In der Mitgliederversammlung wurden dann Maßnahmen beschlossen, wie die Parteimitglieder und Kandidaten in der Abteilung und in den Massenorganisationen, vor allen Dingen in den Gewerkschaften, arbeiten müssen, um alle Kollegen für die Lösung dieser Aufgaben zu gewinnen.

Natürlich blieben die Aussprachen und Auseinandersetzungen mit unseren Genossen den parteilosen Kollegen nicht verborgen, sie festigten das Vertrauen der Kollegen in die Partei, denn auch sie sind daran interessiert, daß ihre Abteilung in der Planerfüllung nicht zurückbleibt. Als sich die Genossen **an sie** wandten und mit ihnen über die neuen Aufgaben **der Fischmehlfabrik sprachen**,